

richtig verstehen. Dem Erwachsenen — besonders Väter sind oft in diesem Fall — ist das Spielzeug, das er schenkt, ein Ding mit seinem Preis; er gibt es als langfristige Abfindungssumme an die kindlichen Besitz- und Glückwünsche mit der Hoffnung, es möge sich in vielen Wochen des Gebrauchs amortisieren. Das Kind verbraucht es aber in einer Viertelstunde, zertrümmert es oder nippt daran, um es nie wieder anzusehen. Damit muß man sich abfinden. Ein Spielzeug ist kein Perpetuum mobile zur Erzeugung von Kinderglück. Es hat doch seinen Dienst getan, denn es war zum Zertrümmertwerden bestimmt; nicht vom Schenker, aber vom Kind. Die Spielregeln, die wir dem Kind mitgeben, entstammen unseren Erwachsenen-Begriffen. Eine Lokomotive ist gar nicht ein Ding, das jahrelang auf Schienen laufen soll, sondern eines, das man leidenschaftlich neugierig auseinanderhaut; ein Soldat ist dazu da, den Tod durch Vierteilung, Zersplitterung und Verbrennung zu erleiden. Das Kind will Vernichten spielen. Ueberflüssige Sorge, daß es sich so als erschrocklicher Wüterich bekenne und demaleinst am Galgen enden werde. Es vernichtet Spielzeug,

weil es kein Wüterich mehr ist, weil es ihn nur noch spielt; nach einigen Monaten wird es unbeschädigt schönsten Spielzeug liegenlassen und Wüterich-Indianerheld mit Kameraden spielen; noch einige Jahre später — und es spielt überhaupt nicht mehr, es phantasiert sich als Ingenieur bei der Sprengung von Kontinenten. In frühester Kindheit war der Vernichtungswille echt. Da stieß es mit Beinen und Fäusten gegen den unsympathischen Erwachsenen. Es war nicht leicht, solche Impulse zu unterdrücken, aber es gelang mit der Zeit. Hilfe hierfür war das Spiel. Es ist eine Halb-Ernst-Welt. Das Spiel ist eine Station unterwegs vom Schimpansen zum Europäer. Das Spielzeug hat die Bestimmung, diesen Kultivierungsprozeß zu erleichtern — freilich geht es selbst dabei zugrunde. Es leidet's gern und freundlich.

Spielzeug ist auf alle Fälle nützlich, wenn es auch nicht nach den Regeln benutzt wird. Diese sind ganz Erwachsenen-Werk. Sie würden es so „vernünftig“ verwenden, weil sie es doch schlechterdings nicht mehr küssen und vernichten dürfen, können. „Aber das Kind soll ja Ordnung lernen, soll ja, wenn es noch



Der Sinn alles Spielzeugs:
In jedem Kind steckt der Erwachsene, der eine Familie gründen will . . .